

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 258

Abonnements-Bedingnisse:
Wahrsährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: : : : 2. — : : : 2.50
Vierteljährig: : : : 1. — : : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 18. Juli.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1885.

Der Appetit wächst.

Als vor mehreren Jahren das Ministerium Taaffe den slovenischen Reichsrathsabgeordneten — wir erinnern uns nicht mehr, um welches Geschäft es sich damals handelte — die Concession machte, in der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach für eine Anzahl von Lehrgegenständen den Unterricht in der slovenischen Sprache einzuführen, und als die liberale Presse auf die nachtheiligen Folgen dieser beginnenden Slovenisirung der genannten Anstalten hinwies, waren die officiösen Organe eifrig bemüht, unsere Ausführungen als Uebertreibungen zu bezeichnen und die Thatsache zu constatiren, daß die größere Anzahl von Lehrgegenständen auch fortan in deutscher Sprache gelehrt werde, daß also Nachteile für die Ausbildung der Lehramtsbefähigten nicht zu befürchten seien. Selbstverständlich wurde damals, wie üblich, die liberale Presse als der Störefried hingestellt, welcher derlei unschuldige Maßregeln der Unterrichtsverwaltung zu Angriffen wider Letztere mißbrauche und dergl. mehr. Nun — kaum einige Jahre sind seither verfloßen — ist, wie wir es vorausgesagt, der slovenische Appetit gewachsen und es hat ungeachtet des abtrahenden Gutachtens des Lehrkörpers der k. k. Landesschulrath beschlossen, dem Ministerium den Antrag zu unterbreiten, daß in beiden erwähnten Anstalten alle Gegenstände mit Ausnahme der Pädagogik und des deutschen Sprachunterrichtes in slovenischer Sprache vorgetragen werden.

Feuilleton.

Die Dante-Grotte bei Tolmein.

Bereits im Mittelalter, somit zu einer Zeit, da sich unter den damaligen gebildeten Classen kaum eine Spur des in unseren Tagen zur Mode gewordenen Cultus der Alpenwelt nachweisen läßt, soll nach der Tradition die Herrlichkeit der julischen Alpen an niemand Geringerem, als an dem gefeierten Dichter der „göttlichen Komödie“, Dante Alighieri, einen begeisterten Bewunderer gefunden haben; die großartigen Erscheinungen unserer Alpen sollen ihm mannigfachen Stoff zu lebhaften Naturbeschreibungen in seinen Gefängen geliefert haben. Noch heutzutage trägt eine Grotte in der Nähe des Ortes Tolmein im benachbarten Görzer Gebiete den Namen „Dante-Grotte“, sie ist in der neuesten Generalstabskarte auf dem Sectionsblatte „Tolmein“ angeführt, auch in dem Routenverzeichnisse der Section „Küstenland“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines erscheint sie unter den Ausflügen mit dem Ausgangspunkte Tolmein.

Man gelangt dahin vom besagten Marktflecken in einer kleinen Wegstunde, die Grotte liegt in mäßiger Höhe an einem Bergvorsprunge, wo in den von Norden in einer tiefen Schlucht fließenden

Von einem Landesschulrath, in dem Fanatiker von dem Range eines Praprotnik, Vošnjak, Supan, überhaupt Leute, deren einige selbst nicht mehr gut deutsch sprechen, das große Wort führen, kann ein solcher Beschluß nicht Wunder nehmen. Allein was werden die officiösen Organe dazu sagen, die vor einigen Jahren die Absicht einer allmäligen vollständigen Verslovenisirung der Lehrerbildungsanstalten mit so gut gespielter Entrüstung in Abrede stellten? Ist etwa seither das Bedürfnis deutscher Bildung für krainische Lehrer ein geringeres geworden oder hat die slovenische Sprachforschung seither solche Fortschritte gemacht, daß man es wagen zu können glaubt, die slovenische Sprache als Unterrichtssprache auf alle Lehrgegenstände ausdehnen zu dürfen? Jeder Unbefangene muß diese beiden Fragen verneinend beantworten und vielmehr die Ueberzeugung aussprechen, daß das tiefere Niveau, auf welches die krainische Lehrerschaft in ihrer Bildung schon durch die bisherige theilweise Beschränkung der deutschen Unterrichtssprache gesunken, nach vollständiger Verdrängung der Letzteren so weit sinken wird, daß dieselbe der ihr durch das Reichsvolksschulgesetz vorgezeichneten Aufgabe: die Kinder mit den zur weiteren Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnissen auszustatten und tüchtige Mitglieder des Gemeinwesens heranzubilden, nicht wird entsprechen können.

Wir wollen nicht mehr von der Frage der Gleichberechtigung und davon reden, daß durch diese Maßregeln deutschen Schülern der Eintritt

Tominsbach der von Westen kommende Salazer Bach mit ebenfalls tiefem Gerinne sich ergießt. Nicht weit von dieser Stelle sollen in dem felsigen Bette der Tominska warme Quellen zum Vorschein kommen, so wenigstens behaupten die dortigen Holzflößer, denen bei der Förderung der Baumklöße auf der Tominska während des Winters die warme Temperatur des Wassers an gewissen Stellen auffällt.

Schon von der Thalsohle gewahrt man die Oeffnung der Grotte, der Anstieg zu ihr am besagten Abzweigungspunkte zweier Gebirgsthäler ist auf einem ziemlich steilen Abhang. Weber die Umgebung derselben bietet dem Auge irgend ein imponantes Bild, noch zeigt ihr Inneres irgend ein Gebilde, das an den Zauber der Grottenwelt erinnern würde, es öffnet sich ein niedriger, nach Ost sich erstreckender Grottengang, in dessen etwas geräumiger Vorhalle dem Besucher der Aufenthalt im Sommer durch Schwärme von Mücken unangenehm gemacht wird.

Der Sage nach soll an dieser Stelle Dante Alighieri im Jahre 1319, als er beim Aquilejer Patriarchen Paganus auf seinem Schlosse in Tolmein auf Besuch war, untertags öfters geweilt und dort einige Partien seiner „göttlichen Komödie“ gedichtet haben.

Jedoch alle Erzählungen von Dante's Aufent-

in die Lehrerbildungsanstalt ganz unmöglich gemacht würde, denn wir haben ja oft genug erfahren, daß man Deutsche in Krain und eine Rücksichtnahme auf deren Bedürfnisse nicht kennen will, allein wir müssen doch fragen, wohin wird es mit unserem Lande kommen, wenn man es künstlich und durch Zwang dahin bringen wird, daß ein sehr bedeutender Percentsatz seiner Jugend der deutschen Sprache gar nicht mehr mächtig sein wird? Krain mit solchen Lehrern, mit einer von denselben unterrichteten Schuljugend wird dann bald von dem Verkehre mit den deutschen Kronländern ganz ausgeschlossen, die Krainer werden rücksichtlich ihres Erwerbes und Fortkommens auf die engen Grenzen ihrer Heimat angewiesen sein, ja nicht einmal die übrigen sogenannten slovenischen Nachbarländer: Unterkärnten, Unter-Steiermark, Görz u. s. w. aufsuchen können, da dort ja immer die deutsche, beziehungsweise italienische Sprache als die Hauptsprache anerkannt und gebraucht wird, ohne deren Kenntniß Niemand dort fortkommen kann.

Wir können nicht wissen, welche Haltung Baron Conrad oder, richtiger gesagt, das für solche Gelüste der slovenischen Partei zur Entscheidung berufene Ministerium Taaffe diesem Antrage des in seiner Majorität aus Parteimännern erster Kategorie zusammengesetzten Landesschulrathes gegenüber einnehmen wird; es dürfte dieß von dem jeweiligen Stande der parlamentarischen Bilanz abhängen, allein das wissen wir, daß die künstliche Aufzucht einer

halt in Tolmein haben sich als Dichtungen erwiesen. Der gelehrte italienische Abbé Bianchi hat in seiner im Jahre 1844 erschienenen Broschüre „Del preteso soggiorno di Dante in Udine ed in Tolmino“ mit urkundlichen Belegen nachgewiesen, daß alle jene Schriftsteller, bei denen hiervon Erwähnung geschieht, diese Notiz aus Giovanni Candido's „Commentarj Aquilejensi“ vom Jahre 1521 abgeschrieben haben. Dieser entnahm seine falsche Angabe aus Platina's „Le vite dei Pontefici“, worin Letzterer meldet, „daß Dante aus Florenz nach Forum Livii, dem heutigen Forlì, sich begab“, nicht aber nach Forum Julii, dem heutigen Cividale, wie dieß Candido in Folge unrichtiger Abschrift anführt.

An Dante's Aufenthalt in Cividale, dem zeitweiligen Aufenthaltsort der Patriarchen von Aquileja, knüpfen sich alle späteren Combinationen über den Besuch von Tolmein, das ebenfalls zum Aquilejer Besitz gehörte.

In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts schickte der Senat von Venedig einen zu wichtigen Missionen öfters verwendeten, hochgebildeten Vertrauensmann, Namens Jacobo, Sohn des Balvasone aus Maniago, als seinen Commissär nach Tolmein, damit er sich dort umsehe und berichte, wo man daselbst kleine Befestigungen zum Schutze

unentwickelten Sprache, wie es die slovenische ist, zur Unterrichtssprache an Mittelschulen die schwersten Nachteile für die Entwicklung und das Fortkommen der Schuljugend involviret und den unausbleiblichen Rückgang, ja den allmätigen Untergang der Bildung im Lande bedeutet! Hic Rhodus, hic salta, rufen wird dem Herrn Baron Winkler zu, wenn es ihm mit dem unlängst vor dem Laibacher Gemeinderathe ausgesprochenen Bedauern über das Zurückdrängen des deutschen Elementes wirklich Ernst ist. Denn wer offene Augen hat und dem Krainer die Eigenschaft eines Reichsbürgers erhalten will, muß allen seinen Einfluß dagegen einsetzen, daß das Nachwort einer durch die Schwäche der Regierung zu aberwitzigem Selbstbewußtsein geführten nationalen Partei ausschlaggebend sei für Einrichtungen, die das Land culturuell isoliren. Wir hoffen in den officiösen Blättern einer energischen Vertretung dieser unserer patriotischen Anschauung demnächst zu begegnen.

Politische Wochenübersicht.

Officiöse Blätter melden, daß der Reichsrath zwischen dem 7. und 10. September zusammentreten werde.

Der Unterrichtsminister Freiherr von Conrad richtete an sämtliche Landes Schulbehörden einen Erlaß, womit den politischen Agitationen der Lehrer, namentlich bei den Reichsrathswahlen, Einhalt gethan werden möge. Der erwähnte Erlaß lautet: „Bei den jüngsten Wahlen von Abgeordneten in den Reichsrath ist zu Tage gekommen, daß Lehrpersonen solcher Schulen, welche nicht bloß zu unterrichten, sondern auch zu erziehen haben, an dem Parteigetriebe in auffälliger Weise als Stimmenwerber oder als politische Vorkämpfer theilgenommen haben. Ich vermag ein solches Hervortreten aus einem Verufe, in welchem das Beispiel einen so mächtigen Einfluß auf die Jugend übt, und die Theilnahme an einer Bewegung, durch welche die stille Thätigkeit der Schule nur gestört wird, keineswegs zu billigen. Denn der Anspruch der Schule darauf, daß ihr die Kinder aller Parteien und Stammesgenossen mit Beruhigung anvertraut werden, würde an Berechtigung verlieren, sobald Diejenigen, zu deren Aufgabe es gehört, das heranwachsende Geschlecht durch Beschäftigung mit wissenschaftlichen Dingen zu unbefangener Denk- und Sinnesweise anzuleiten, sich selbst in eine parteimännische Thätigkeit einlassen und hierdurch Anlaß geben, die

vor den türkischen Einfällen erbauen könnte. In Tolmein angelangt, war besagter Jacobo entzückt von der Schönheit der dortigen Berge und Thäler, er glaubte jene Gegenden gefunden zu haben, welche Dante in seinem „Fegeseuer“, Gesang XXVII, Vers 64 bis 87, also schildert:

„Wir gingen so grad' aufwärts durch die Steine,
Daß vor mich hinsiel auf die Felsenleiter
Mein Schatten vom schon matten Sonnenscheine.
Und als wir nur noch wen'ge Stufen weiter,
Erlosch die Sonn' am Schatten, der zerronnen,
Bemerk' ich es sowohl wie die Begleiter.“
(*) Doch ehe ganz verfiel des Lichtes Broomen,
Oh' Grau umzog der Farben heit're Stätte
Und ihr Gewebe rings die Nacht gesponnen,
Nahm eine Stufe jeglicher zu Bette,
Weil uns die Kraft benahm des Bergs Beschwerde,
Nicht daß uns Will' und Lust gefehlet hätte.
Wie ruhig wiederklärend an der Erde
Die kurz zuvor mit kühnem Springermuth
Auf Bergeshöh'n sich sättigende Herde
Im Schatten daliegt bei der Mittagsgluth,
In des sie überblickenden getreuen,
Auf seinen Stab gelehnten Hirten Hut;
Und wie der Schäfer manche Nacht im Freien
Still übernachtet bei dem Vieh mit Fleiß,
Damit es wilde Thiere nicht zerstreuen:
So thaten wir jetzt, die wir, einer o' aish
Ich selbst, die Weiden Hirten ähnlich waren,
Und ruhten hier und dort im Felsenkreis.“

Jacobo Balvasone war auch in der Salasfer Grotte, es kam ihm vor, daß er auf einem Stein

*) Dante's Begleiter im Fegeseuer sind der Dichter Virgil und ein Engel.

eigene Unbefangenheit in Sachen der Partei- und Stammesgenossenschaft in Zweifel zu ziehen. So sehr es mir auch fern liegt, irgend Jemandem zuzumuthen, daß er sich in der Ausübung eines ihm als Staatsbürger zukommenden Rechtes eine Beschränkung seiner gesetzlichen Freiheit auferlege, so darf ich doch erwarten, daß ein Lehrer der bezeichneten Kategorie in der Ausübung eines solchen Rechtes mit richtigem Tacte Alles vermeide, was sein Ansehen, die Anhänglichkeit und das Vertrauen auch nur eines Theiles der ihm anvertrauten Jugend zu gefährden und einen Widerstreit mit seinen hohen Pflichten herbeizuführen geeignet ist. Ich ersuche die Landes-Schulbehörden, zu veranlassen, daß diese meine Erwartung dem Lehrpersonale an den Mittelschulen und an den zum Bereiche der Volksschulen gehörenden Lehranstalten bekannt gegeben werde.“

Die hochofficiöse alte „Presse“ charakterisirt die Haltung des österreichischen Clerus, namentlich in Böhmen, in einem längeren Artikel und betont, daß die Mehrzahl der Alumnen eine prononcirt slavisch-nationale Action entfalten. Das genannte Blatt sagt: „Dieß liegt aber nicht an der Kirche, sondern daran, daß die neuen Theologen diese exclusiv nationale Richtung bereits von den czechischen Gymnasien mitbringen und dann durch die Lectüre der czechischen Blätter weiter entwickeln. So lange es keine czechischen Gymnasien gab, gab es auch in der katholischen Kirche keine Nationalitätenfrage. Seitdem aber die czechischen Theologen aus czechischen Gymnasien hervorgehen, nimmt die nationale Richtung im czechischen Clerus der jüngeren und mittleren Generation immer mehr zu.“

Im „Pester Lloyd“ begegnen wir einer Meldung, daß die traurigen Ergebnisse der Rekrutierungen der letzten Jahre — insbesondere aber der heurigen Mannschaftsstellung — den gemeinsamen Kriegsminister zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß auch die vierte Altersklasse, welche bisher nur ausnahmsweise aufgeboten wurde, nicht genüge, um das Contingent voll zu machen, es soll sonach die Aufnahme der ständigen und ordentlichen Einberufung der fünften Altersklasse in das Wehrgesetz in Erwägung gezogen werden.

Das Handelsministerium hat die unterstehenden Behörden angewiesen, Erhebungen zu pflegen, inwiefern die Vorschriften für die Sonntagsruhe geeignet seien, die Erwerbsverhältnisse der Handelstreibenden auf dem flachen Lande zu erschüttern,

den Namen Dante aufgeschrieben gelesen habe. Er glaubte somit die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Dante beim Patriarchen Paganus in Tolmein auf Besuch gewesen sein müsse. In der Lebensbeschreibung des gedachten Patriarchen führt Balvasone Folgendes an: „Dante verweilte bei Paganus mit großer Befriedigung durch längere Zeit, er besuchte mit ihm häufig die schöne Gegend von Tolmein, wo sich ein Castell in den norischen Bergen, 28 Miglien ober dem furlanischen Cividale (Cividale dei Friuli), befindet, ein Ort, der zur Sommerzeit äußerst angenehm ist, wozu sowohl die Schönheit und unglaubliche Menge der Quellen mit äußerst klarem, erfrischendem Wasser, die gesündeste Lust, die Höhe der Berge, die erschreckende Tiefe der Thäler, die Enge der Pässe, als auch die Neuheit des Landes beitragen, welches, obwohl man darin auf viel Barbarisches stößt, demungeachtet mit dem Schauerlichen seiner Lage einen lieblichen Ausblick auf Felder, Bäche, fruchtbare und wohlbearbeitete Ackergründe vereint. In diesem wundervollen Landstriche, ganz geschaffen für die Speculationen der Philosophen und Dichter, soll Dante, wie angenommen wird, dem Paganus zu Gefallen einige Partien seiner Gesänge gedichtet haben; die daselbst beschriebenen Orte stimmen mit denen der Umgebung von Tolmein sehr überein, hiezu kommt

und zwar im Hinblick darauf, daß in den kleineren Landstädten und Märkten der Geschäftsverkehr gerade an Sonntagen in Folge des Zufließens der Landbevölkerung schwungvoller ist als an Wochentagen.

Die ministerielle „Montags-Revue“ theilt mit, daß in der nächsten Reichsrathssession wieder eine Reihe von wichtigen Eisenbahnvorlagen, und zwar für größere Linien, eingebracht werden soll. So soll die Frage der Tauernbahn zur Entscheidung gelangen; ferner wird die Fortsetzung der bosnischen Bahnen bis an das Meer als unerläßlich betrachtet. Aber auch die zweite Verbindung Triests mit dem Binnenlande ist in ernster Discussion und die Mariazeller Bahn ist zweifellos geworden.

Die „Pol. Corr.“ meldet, daß sich die ungarische Regierung in nächster Zeit auf dem Gebiete der inneren Reformen in erster Linie mit Fragen der Verwaltung befassen wird. Es ist namentlich die Verbesserung des Comitats- und des Gemeindegesetzes, wenn auch auf der bisherigen Grundlage, in's Auge gefaßt. Die Stellung des Obergespanns wird in ein Staatsamt umgewandelt und demselben ein ständiger Secretär aus dem Status des Ministeriums des Inneren beigegeben werden.

Die österreichisch-ungarische Zoll-Conferenz wird Anfangs October l. J. zusammentreten.

Die Gerüchte über den von der Majorität des Abgeordnetenhauses gewünschten Rücktritt des Unterrichtsministers Freiherrn v. Conrad werden von der „Südsteir. Post“ dementirt, wie folgt: „Wir glauben nicht zu irren, wenn wir diese Annahme mindestens als verfrüht bezeichnen. Es herrscht allerdings bei einem großen Theile der Majorität sowohl auf deutsch-conservativer als slavischer Seite, namentlich seit seiner letzten Reichsrathssrede, ein hochgradiges Unbehagen gegen Baron Conrad; aber es scheint seinerseits die Geneigtheit vorhanden zu sein, sich mit der Majorität auf besseren Fuß zu stellen.“

Die Lemberger „Gazeta Narodowa“ macht den „Narodni Listy“ den Vorwurf, daß sie sich in ihrer russophilen Propaganda viel zu weit vorwagen und sogar die Aera Taaffe angreifen, indem sie von ihr behaupten, das gegenwärtige System habe nur den Polen und deutschen Clerikalen zu einer privilegierten Stellung verholfen.

Das Ackerbaumministerium hat eine Enquete einberufen, welche einen von der Regierung

noch ein Fels ober dem Flusse Tolmina (Tominska), welchen man noch heutzutage den Sitz des Dante (Sedia del Dante) nennt; an welchem Ort die Ueberlieferung aus früheren Zeiten die Erinnerung erhalten hat, daß Dante auch hier seine Abhandlung über die Natur der Fische geschrieben habe.“

So hat sich die Sage von Dante's Aufenthalt in Tolmein herausgebildet, ein Schriftsteller hat es später dem anderen nachgeschrieben und schließlich verbreitete sie sich unter dem Volke. Man wollte sogar aus einem Briefe Boccaccio's an Petrarca den betreffenden Nachweis erbringen, indem daselbst eine Stelle vorkommt, daß Dante auf seiner Reise die „antra Julia Parisios“ besucht habe, jedoch ist unter diesen „julischen Grotten“ nicht etwa eine Grotte in den julischen Alpen zu verstehen, sondern eine der gelehrten Schulen in Paris.

Bianchi weist mit großer Gelehrsamkeit nach, daß Paganus im Jahre 1319 gar nicht in Tolmein gewesen ist, daher auch Dante sich dort bei ihm auf Besuch nicht befunden haben konnte. Bei dieser Gelegenheit spricht Bianchi ziemlich geringschätzend von den „Tolmeiner Barbaren“, die gar nicht werth gewesen wären, einen so großen Dichter unter sich zu haben und ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

vorgelegten Gesetzentwurf über die Reform der Bruderladen begutachten soll. Zu dieser Enquête wurde auch der Generaldirector der alpinen Montangesellschaft, N. v. Frey, eingeladen; als Vorsitzender wurde Sectionschef von Weber designirt.

Die „Schlesische Zeitung“ erfährt, daß die Wahl des derzeitigen deutschen Botschafters in Wien, des Prinzen Reuß, eines Schwiegersohnes des Großherzogs von Sachsen-Weimar, zum Regenten in Braunschweig nunmehr sehr wahrscheinlich geworden sei.

Das Wiener „Vaterland“ und die Berliner „Germania“ empfangen aus dem Vatican die ernste Weisung, in ihrer Sprache in Zukunft mehr Vorsicht und Friedensliebe zu beobachten.

Als künftiger Statthalter in Elsaß-Lothringen wird Fürst Hohenlohe-Schillingfürst, derzeit deutscher Botschafter in Paris, genannt.

In Brüssel wurde neuerlich ein Anarchisten-Complot entdeckt; es fanden mehrere Verhaftungen statt.

In Spanien ist wieder eine Ministerkrise ausgebrochen; die Cortes-Sitzungen wurden suspendirt.

In den Tagen vom 17. bis zum 19. August d. J. wird in Gothenburg ein Friedens-Congress tagen und über die Neutralisirung der drei nordischen Länder Schweden, Norwegen und Dänemark, über die Nothwendigkeit eines permanenten Schiedsgerichtes und über die Organisirung und das Zusammenwirken der drei nordischen Reiche Beratungen pflegen.

Wochen-Chronik.

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie wurden gelegentlich ihres Besuches der Ausstellung in Antwerpen mit Enthusiasmus begrüßt. Bei dem Festbankette feierte Kronprinz Rudolf in einem mit Begeisterung aufgenommenen Toast die Industrie als „die Hauptzierde der großen Culturbewegung der letzten Decennien“ und schloß mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl aller Oesterreicher in Antwerpen und zugleich auf das Wohl aller Industriellen und Gewerbetreibenden unserer theuren Heimat und auf das Wohl und auf die Blüthe unseres geliebten Oesterreich!“

Kaiser Wilhelm tritt die Reise nach Gastein in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli an, verbleibt daselbst bis zum 11. August und empfängt dort den Besuch des Kaisers Franz Josef am 6. August vor dessen Innsbrucker Reise.

Das österreichische Handelsministerium hat die Absicht, bezüglich der Beamten der Staatsbahnen, deren öffentlich-rechtliche Stellung gegenwärtig eine ziemlich unklare ist, dem Reichsrathe eine Vorlage zu unterbreiten, welche die gesetzliche Gleichstellung dieser Beamten mit den Staatsbeamten bezweckt. Dabei soll an den bestehenden Pensionsverhältnissen, namentlich an dem für die Eisenbahnbeamten günstigeren Pensionsnormale nichts geändert werden, da auch die von den Privatgesellschaften übernommenen Pensionsfonds der Eisenbahnbeamten nach wie vor ausschließlich für diese reservirt und besonders verwaltet werden sollen.

Am 14. d. M. verhandelte der Verwaltungsgerichtshof in Wien über die Beschwerde der Gendarmerielieutenants-Witwe Hasel, welche sich beklagte, daß ihr unter der Angabe, daß die Zulage ihres verstorbenen Gatten nicht in Betracht komme, bloß 200 fl. Pension zuerkannt wurden. Der Gerichtshof hob die Entscheidung als gesetzwidrig auf, da die Zulage bei der Pensionsbemessung zu berechnen war. Diese für Officiers- und Staatsbeamten-Witwen so günstig lautende Entscheidung gibt allen Witwen, welchen diese Zulage bei ihrer Pensionsbemessung bisher nicht angerechnet wurde, das Recht, nachträglich diese Anrechnung in Anspruch zu nehmen.

Am 12. d. M. wurde die Localbahnstrecke Spielfeld-Madkersburg unter großer Theilnahme der Bevölkerung feierlich eröffnet.

Am 13. und in der Nacht zum 14. d. M. fand zu Trebitsch in Mähren ein Aufruhr von Gärbern statt; Gendarmerie und Militär mußten einschreiten, zwei Socialisten wurden verhaftet und mehrere Arbeiter verwundet.

Zu Boskowitz in Mähren wurden vor einigen Tagen die Mitglieder des dortigen deutschen Touristenclubs aus czechischen Häusern mit Steinen beworfen, wodurch zwei Personen nicht unbedeutend verletzt worden sind.

Dr. Rziha, bisher Professor an der theologischen Lehranstalt in Budweis, ein entschiedener Czeche, wurde zum Bischof in Budweis ernannt.

Der in Prag stationirte Militär-Capellmeister Novacek, welcher bei der Begrüßung der amerikanischen Theatergäste in der Bürgerressource czechische Nationallieder spielen ließ, wurde vom Regimentscommandanten seiner Stelle enthoben.

F. F. Hoffmann, ehemals Herausgeber der in Villach erschienenen „Südd. Post“, hat sich zu St. Veit in Kärnten erschossen.

Wegen angeblich ungeleglicher Amtshandlungen bei den letzten Reichsrathswahlen ist gegen die Bezirkshauptleute in Buczow (Galizien) und in Spalato (Dalmatien) die Untersuchung wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt eingeleitet worden.

Im Laufe des Jahres 1884 wurden aus Steiermark 500.000 Metercentner Braunkohle nach Italien und 470.000 Metercentner nach Ungarn exportirt.

In einem Weingarten zu Preßburg wurde das Vorhandensein der Phylloxera constatirt.

In der Papierfabrik in Fiume zersprang ein Kessel; vier Arbeiter wurden lebensgefährlich verbrüht und sprangen rasend vor Schmerz aus den Fenstern.

Die beiden österreichischen Afrikareisenden Prof. Dr. Oskar Lenz und dessen Assistent Oskar Baumann sind im besten Wohlsein in Madeira angekommen und setzen von dort ihre Reise an die Congo-Mündung fort.

Der bekannte Insurgentenführer Hadschi Loja betreibt derzeit in Mekka des Gastwirthsgewerbe.

Am 13. d. M. sind in ganz Spanien 1091 Cholera-Erkrankungs- und 474 Todesfälle vorgekommen; bis 7. d. M. zählte man 28.000 Erkrankungs- und 12.350 Todesfälle.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Se. Majestät haben zur Anschaffung einer neuen Kirchturmglöcke in Adefschitz einen Betrag von 200 fl. gespendet.

— (Personalnachrichten.) Fürstbischof Dr. Missia hat am 14. d. M. in seiner Sommer-Residenz Görtschach bei Zwischenwässern Aufenthalt genommen. Als dessen Gäste befinden sich derzeit auch auf Schloß Görtschach Cardinal Hergenröther, Präfect des vaticanischen Archivs, und der berühmte Dominikanermönch Heinrich S. Denifle, Subarchivar der vaticanischen Bibliothek. — Zu Beginn dieser Woche verweilte FML Baron Jovanovic, Statthalter in Dalmatien, auf der Durchreise nach Marienbad einen Tag in Laibach.

— (Ergänzungswahlen.) Am 25. August findet in den Landgemeinden des Gottscheer Bezirkes und am 26. August im Stadtbezirke Idria die Wahl je eines Abgeordneten für den Krainer Landtag an Stelle der verstorbenen Abgeordneten Rudesch und v. Schneid statt.

— (Stimmen der Wahrheit) — „Resni Glasovi“, so nennt sich das neueste slovenische Blatt, dessen bevorstehende Herausgabe wir

bereits in unserer vorletzten Nummer erwähnten. Das Blatt soll zweimal im Monat erscheinen; gedruckt wird es in Laibach (bei v. Kleinmayer und Bamberg), ausgegeben in Rudolfswerth; die erste Nummer trägt das Datum vom vorigen Mittwoch, d. i. vom 15. Juli d. J.; als verantwortlicher Redacteur zeichnet ein Herr „Bekoslav“ Jenic, als Verleger figuriren die Herren Karl Perjatelj und Genossen in Rudolfswerth, die wirklichen Eigenthümer und Herausgeber dieses Blattes sind aber bekanntlich die Herren Dr. Poznik, Notar und Bürgermeister, und Dr. Slanc in Rudolfswerth, neben den Regierungsorganen die Hauptmacher zu Gunsten Schulle's bei der letzten Reichsrathswahl in den Unterkrainer Städten, weshalb sich der letztgenannte wohl verpflichtet fühlen dürfte, seine Mitarbeiterchaft dem neuen Blatte in reichem Maße angedeihen zu lassen. Wie üblich, enthält die erste Nummer der „Stimmen der Wahrheit“ an der Spitze eine Art Programmartikel. Derselbe beginnt mit dem gewiß richtigen Satze, daß den Slovenen eigentlich ein politisches Tagblatt, dann ein wirthschaftliches und ein literarisches Blatt vollauf genügen würde und daß für diese dann ausreichend geistige und materielle Unterstützung vorhanden wäre. Trotzdem konnte aber die Herausgabe des neuen vorliegenden Blattes nicht unterlassen werden, weil die nationale Bewohnerschaft Unterkrains, vor Allem die dortige nationale Bürgerschaft während der letzten Reichsrathswahlen von der maßgebenden slovenischen Journalistik in Laibach zu arg verhöhnt und angegriffen, zu sehr zum Kampfe herausgefordert wurde, weil sie ihre speciellen Interessen bisher weder durch die slovenischen Abgeordneten, noch durch die slovenische Journalistik genügend vertreten sah, weil sie neue Männer und neue Zeitungen braucht. Die Reinigung der angegriffenen Ehre des Unterkrainer nationalen Bürgerthums, die Bekanntmachung der in jeder Richtung mißlichen Lage des bisher vernachlässigten Unterlandes, das soll das Hauptprogramm, die eigentliche Aufgabe der „Resni Glasovi“ sein. Wie man sieht, verbandt das neue publicistische Organ eigentlich nur den Streitereien bei der letzten Unterkrainer Wahl seine Entstehung und es handelt sich hierbei in erster Reihe wieder um Personalfragen; von unterscheidenden und wichtigen sachlichen Programmpunkten, vor Allem politischer Natur — gegenüber den bestehenden slovenischen Blättern — ist im fraglichen Einleitungsartikel nichts zu lesen und als mehr oder minder zu Tage tretender Tenor ergibt sich eigentlich der sehnliche Wunsch der Herren Poznik, Slanc und Schulle, die politischen Kreise Unterkrains von den Laibacher slovenischen Matadoren und insbesondere vom nationalen Centralwahlcomité ganz zu emancipiren und dieselben ausschließlich unter ihre Leitung zu bekommen. Etwas merkwürdig ist auch die Ankündigung, daß das Blatt nur so lange erscheinen soll, bis sein Programm erfüllt ist. Bei der Verschwommenheit desselben erscheint dieser Zeitpunkt stark unklar; oder war die betreffende Ankündigung nur ein Act weiser Vorsicht, wodurch sich die Eigenthümer des Blattes vielleicht einen frühzeitigen Rückzug decken, nachdem es ihnen natürlich in jedem Augenblicke freisteht, ihr Programm als erfüllt zu erklären. Der sonstige Raum des Blattes ist zum überwiegenden Theile wieder mit Auslassungen über die Unterkrainer Städtewahl ausgefüllt, also mit einem Thema, das im nächsten Reichsrathe von höchstem Interesse sein wird, für die publicistische Behandlung aber nachgerade dasselbe gänzlich verloren hat. An der Spitze der kleinen Nachrichten erscheint — ein Zufall, welcher der Pikanterie nicht ganz entbehrt — die Mittheilung über eine Verurtheilung des Dr. Slanc zu einer Geldstrafe von 140 fl., eventuell 28 Tagen Arrestes, in Folge einer vom Grafen Margheri gegen ihn angestregten Klage wegen Verbreitung eines

Telegramms während der letzten Wahlen, wornach Graf Margheri den Gottscheern den Erhalt des Rudolfswerther Obergymnasiums versprochen haben sollte. Wie „Slov. Narod“ unlängst berichtete, wurde von den Schulleichen Kortesch bei der letzten Wahl gerade mit dem fraglichen Telegramme lebhaft agitirt und ein einziger davon fing in Rudolfswerth auf dieser „Leimruthe“ nicht weniger als neun Wähler.

— (Den Czechen Alles möglichst nachzuthun) war seit jeher eine besondere Liebhaberei unserer hiesigen Nationalen. Nun wurde anlässlich der bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn, wozu auch die Erneuerung des Bankprivilegiums gehört, bekanntlich von der czechischen Presse die österreichisch-ungarische Bank lebhaft angegriffen, es wurde die Errichtung einer eigenen Hauptanstalt für Prag gefordert u. s. w. Natürlich halten sich jetzt auch hiesige nationale Blätter für verpflichtet, gegen die Bank loszuziehen und allerlei ungereimte Anforderungen zu stellen. Es fällt uns nicht bei, gegen die bezüglichen Auslassungen im Einzelnen zu polemischen, denn speciell in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen sind unsere nationalen Blätter meist von einer rührenden Unkenntnis, und eine solche tritt auch in den bezüglichen Auslassungen über unsere Centralbank wieder zu Tage. Nur ein Beispiel für viele: es wird da allen Ernstes gesagt, es sei hauptsächlich die österr.-ungar. Bank daran schuld, daß wir nicht zur Regulirung unserer Valuta kommen. Die slovenischen Nationalökonomien scheinen also von den Staatsnoten nichts zu wissen und nicht zu wissen, daß nicht der Bestand der Banknoten, sondern der der Staatsnoten das Haupthinderniß der Valutaregulirung bildet und daß, um Letztere zu beseitigen, beziehungsweise diese flottante Schuld zu fundiren, vor Allem bei Regulirung der Valuta ein bedeutendes Anlehen aufgenommen werden müßte. Selbstverständlich wird auch bei dieser eminent wirtschaftlichen Angelegenheit die Sprachfrage aufgeworfen, es wird gefordert, daß im Texte der Banknoten alle Sprachen erscheinen, die in Oesterreich gesprochen werden, und dergl., und es wird geklagt, daß jetzt Deutsche, und zwar meist „recht fanatische Deutsche“ über die Creditwürdigkeit slovenischer Kaufleute und Geldinstitute entscheiden. Wie unbegründet jedoch solche Klagen in jeder Richtung gerade für Krain sind, weiß Jeder, der die Verhältnisse unserer Handelswelt und namentlich die Gebahrung bei der hiesigen Bankfiliale auch nur einigermaßen genauer kennt.

— (Südslavischer Club.) Wie seinerzeit gemeldet wurde, hatte Graf Hohenwart nach seiner Ernennung zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes nicht übel Lust, sich vom politischen Leben vollständig zurückzuziehen, und er soll diesen Entschluß nur in Folge einer ihm von maßgebender Seite gewordenen Aufforderung, mindestens für die nächste Session sich noch wählen zu lassen, nicht ausgeführt haben. Im Verbleiben des Grafen Hohenwart im Abgeordnetenhause, beziehungsweise in dem Fortbestande des seinen Namen führenden Clubs hofft man nämlich ein sicheres Mittel gegen die Errichtung eines südslavischen Clubs zu besitzen. Alle officiösen Blätter, darunter auch unsere slovenische Abendpost, brachten seinerzeit spaltenlange Artikel zu Gunsten des Hohenwart-Clubs und gegen eine südslavische parlamentarische Vereinigung. Trotzdem wird letztere neuestens in den nationalen Blättern wieder lebhaft erörtert und deren Bildung anempfohlen; hierbei wird dem bestandenen Hohenwart-Club insbesondere vorgeworfen, daß er lediglich sans phrase immer die Regierung unterstützt habe und daß sein Vorstand — für Graf Hohenwart, den noch vor wenigen Wochen in den Himmel erhobenen Doppel-Candidaten ein arger Vorwurf — sich stets nur um die Regierung, nicht aber um die Völker und ihre Bedürf-

nisse gekümmert habe. Die officiösen Hoffsprigen werden nun wohl demnächst wieder auffahren, um die abermals aufgeloberte Idee eines südslavischen Clubs womöglich zu löschen, ob mit dauerndem Erfolg, ist freilich eine andere Frage. Wie auf anderen Gebieten, vollzieht sich nämlich auch bezüglich der parlamentarischen Constellation der Parteien ziemlich das Gegentheil von dem, was als das Ziel der Regierung bezeichnet wurde. Die Organe der Letzteren haben für kaum etwas Anderes so eifrig plaidirt, als daß die nationalen Parteien sich in politische verwandeln müssen und werden, in Wirklichkeit aber löst sich das Abgeordnetenhaus immer mehr und schärfer in lauter nationale Gruppen auf. Im nächsten Reichsrathe wird diese an sich gewiß wenig erfreuliche, aber eine nothwendige Consequenz des herrschenden Regimes bildende Erscheinung zweifelsohne noch weitere Fortschritte machen, und wenn es selbst gelänge, für den Beginn der Session die Bildung eines südslavischen Clubs hintanzuhalten, im Verlaufe derselben wird es sicherlich auch dazu kommen.

— (Als ein unparteiisches Urtheil) dürfte unser slovenischer Gemeinderath sicherlich das der Wiener alten „Presse“, eines officiösen, der derzeitigen Regierung besonders nahestehenden Blattes, ansehen. Dieses ließ sich vor Kurzem über die Haltung und die Thätigkeit unserer nationalen Stadtvertretung folgendermaßen aus: „Der Gemeinderath unserer Landeshauptstadt bietet ein recht unerfreuliches Bild, und es war darum Jedermann begreiflich, warum der Landespräsident anlässlich der feierlichen Installation des Bürgermeisters seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß ein bedeutender Theil der Bevölkerung, die Deutschen im Stadtrathe nicht vertreten seien, nämlich jene Männer, die der nationalen Communalrepräsentanz nicht allein ein vollkommen geordnetes Gemeinwesen, sondern auch gefüllte Cassen hinterließen. Es ist nun schon so weit gekommen, daß sich nationale Parteimänner, die es mit Tact und rationeller Wirthschaft etwas ernster nehmen und aus dem allmähigen Verfall der Communalverwaltung die richtigen Consequenzen ziehen, von gewissen Bolterern immer mehr entfernen und mit den Deutschen Fühlung suchen. Der Zustandspolitik der Taborhelden ist es zuzuschreiben, daß die Lust zur Theilnahme an den Gemeinderathssitzungen immer mehr schwindet und solche Sitzungen oft erst beschlußfähig werden, nachdem sich die Gemeinbediener ihre Füße halb wundgelaufen haben. Dieselben allein haben es dahin gebracht, daß nationale Männer, die früher durch Jahre alle Hebel in Bewegung setzten, um in den Gemeinderath gewählt zu werden, ihre Mandate niederlegten und erklärten, auf keinen Fall mehr in den jetzigen Stadtrath eintreten zu wollen. Das bedeutende Communalvermögen kommt zu keiner ersprießlichen Verwendung; die Wasserfrage, die nach der feierlichst abgegebenen Versicherung eines Gemeinderathsmitgliedes schon vor drei Jahren hätte erledigt werden sollen, ruht nun vollständig; von der Regelung der Canalisirung, die so dringend erscheint, ist gar nicht mehr die Rede, dafür creirt man für nationale Parteigänger fette Posten und besetzt selbe ohne Ausschreibung der Stellen, erhöht agitatorischen Talenten die Gehalte.“ Die Herren Hribar und Consorten, nachdem sie gegen unser Urtheil und unsere guten Rathschläge nun einmal taub sind: vielleicht geht ihnen diese officiöse Kritik zu Herzen und bringt sie zur Umkehr und Umkehr!

— (Die mündlichen Maturitätsprüfungen) am Gymnasium, an der Realschule und an der Lehrerbildungsanstalt sind bereits beendet. Am Gymnasium meldeten sich 37 Schüler zur Maturitätsprüfung, wovon 5 ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung und 22 ein Zeugniß der Reife erhielten; 9 Schüler wurden auf 2 Monate, 1 auf 1 Jahr reprobit; an der Realschule unterzogen sich

7 Abiturienten der Prüfung, wovon 5 für reif erklärt wurden, indeß 2 die Prüfung nach zwei Monaten zu wiederholen haben; an der Lehrerbildungsanstalt machten 22 Abiturienten die Prüfung; 15 hievon erhielten das Zeugniß der Reife, 1 wurde auf zwei Monate, 5 auf ein Jahr reprobit. — Das Schuljahr schließt an sämtlichen hiesigen Mittelschulen mit dem 15. d. M., das neue beginnt am 15. September.

— (Die Jahres-Berichte des k. k. Obergymnasiums und der k. k. Oberrealschule in Laibach für das Schuljahr 1884/85) sind soeben erschienen. Wir entnehmen denselben folgende Daten: Am Obergymnasium waren im abgelaufenen Schuljahre 34 Lehrkräfte thätig. Die Lehranstalt zählte bei Beginn des Schuljahres 794 Schüler; 76 verließen während des Jahres das Gymnasium. Die erste, zweite und dritte Classe bestanden aus je 3, die vierte, fünfte und sechste Classe aus je 2 Abtheilungen. In der ersten Classe befanden sich 192, in der zweiten 131, in der dritten 121, in der vierten 66, in der fünften 113, in der sechsten 70, in der siebenten 53 und in der achten 48 Schüler. Von den bis zum Schlusse des Schuljahres im Obergymnasium verbliebenen 718 Schülern gehörten 621 dem Lande Krain, 11 Kärnten, 20 dem Küstenlande, 35 der Steiermark, 10 Ungarn, 3 Bosnien, 15 verschiedenen österreichischen Provinzen und 3 dem Auslande an; 62 empfingen ein Zeugniß der ersten Classe mit Vorzug, 455 eines der ersten, 67 eines der zweiten und 40 eines der dritten Classe, 88 wurden zu Wiederholungsprüfungen zugelassen und 6 erkrankte Schüler blieben vorläufig ungeprüft. — 358 Schüler entrichteten das volle Schulgeld, 320 waren von dessen Zahlung ganz und 40 halb befreit, überdieß standen 127 Schüler im Genuße von Stipendien in der Gesamthöhe von 10.835 fl. Der Gymnasial-Unterstützungsfond besitzt ein Stammvermögen pr. 7175 fl. in Obligationen. Als ersten Theil enthält dieser Jahresbericht eine längere wissenschaftliche Abhandlung (47 S.) von Dr. Oscar Grady: „Der Sensualismus des Philosophen Pythagoras und dessen Darstellung bei Plato.“ — An der Oberrealschule waren im abgelaufenen Jahre 18 Lehrkräfte thätig. Die erste und zweite Classe zerfiel in je 2 Abtheilungen. Die Gesamtzahl der Schüler belief sich auf 260, u. zw. 97 in der ersten, 71 in der zweiten, 46 in der dritten, 19 in der vierten, 13 in der fünften, 7 in der sechsten und 7 in der siebenten Classe. Betreffend deren Heimat gehörten hievon 148 dem Lande Krain, 64 Cisleithanien, 44 Transleithanien, 1 Baiern, 2 Italien und 1 England an. Bezüglich der Classification erhielten 10 die Vorzugs-, 160 die erste, 22 die zweite und 8 die dritte Fortgangsklasse, 28 wurden zur Wiederholung zugelassen, 2 blieben ungeprüft und 30 verließen während des Schuljahres diese Lehranstalt. Schulgeld zahlten 167 Schüler; von der Zahlung desselben waren 62 ganz und 2 halb befreit und 16 haben Stipendien im Gesamtbetrage von 1182 fl. genossen. Beim Unterstützungsvereine ergaben sich 537 fl. an Einnahmen und 511 fl. an Ausgaben. Die Lehrer-Bibliothek zählt derzeit 1495 Bände und 1245 Hefte; die Schülerbibliothek 1487 Bände und 348 Hefte, das physikalische Cabinet 684, das Naturalien-Cabinet circa 18.500 Stücke und das chemische Laboratorium 116 Apparate. Die mit der Oberrealschule verbundene gewerbliche Fortbildungsschule besuchten 193 Jünglinge. Im Eingange bringt dieser Jahresbericht die zweite (Schluß-) Abtheilung (41 S.) der im vorjährigen Berichte begonnenen großen Abhandlung von Professor Wilhelm Bosß: „Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain (1754–1883)“. Bei der Bedeutung und dem Interesse, welche der Stoff dieser Abhandlung speciell für Krain besitzt,

Sprechen wir davon noch an anderer Stelle. — Die erste städtische Knaben-Volkschule in Laibach besuchten im abgelaufenen Schuljahre 555 und die zweite hierstädtische Volksschule 751 Schüler; an beiden Schulen waren 18 Lehrkräfte thätig. Die an beiden Volksschulen bestehenden Vorbereitungscurse für die Gewerbeschule zählten 294 und die Excurrendenschule am Morastgrunde 91 Schüler.

— (Die Sommer-Liedertafel des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft), die am 11. d. M. Abends im Casinogarten stattfand, der aus diesem Anlasse mit Fahnen und Emblemen reich decorirt und mit bunten Lampions und Gasflammen hell erleuchtet war, nahm einen sehr günstigen und animirten Verlauf. Das Wetter war prachtvoll, der Garten in allen Räumen von einem eleganten Publikum dicht gefüllt und die Vorträge, sowohl der Musikcapelle unseres einheimischen Infanterie-Regimentes unter der Leitung des trefflichen Capellmeisters Nemrava, wie jene des Männerchores unter der bewährten Führung des Herrn Musikdirectors Zöhrer fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Unter den Männerchören, wovon unter neun nicht weniger als fünf Novitäten waren, errangen namentlich Geride's Chor mit Soloquartett: „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“ und Zöhrer's Chor „Walbnacht“ einen durchschlagenden Erfolg; besondere Anerkennung ernteten auch die Leistungen des Soloquartetts der Herren Bogatschnik (dessen ungemein ansprechende Tenorstimme vornehmlich bei der Geride'schen Composition hervortrat), Böhm, Kosler (der zugleich das Bariton solo in Mendelssohn's „Liebe und Wein“ in sehr gelungener Weise zu Gehör brachte) und Till.

— (Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain. Von Professor Wilhelm Voss.) Das heurige Jahresprogramm der hiesigen Oberrealschule bringt die zweite Schluss-hälfte obiger, in ihrem ersten Theile bereits im Vorjahre erschienenen gediegenen Zusammenstellung der bisherigen wissenschaftlichen Leistungen über die Flora Krains. Bereits die vorjährige Programmarbeit, worin in eingehendster Weise das Wirken des ersten krainischen Floristen Dr. Johann Anton Scopoli und die weiteren dießbezüglichen wissenschaftlichen Arbeiten sowohl der in Krain durch längere Zeit ansässigen, als auch der unser Land auf ihren Reisen durchforschenden Botaniker bis auf unsere Tage eingehend gewürdigt wurden, hat in fachmännischen Kreisen eine sehr günstige Beurtheilung erfahren; aber auch dem Laien in der Wissenschaft, der sich für die Landeskunde interessiert, hat Professor Voss durch seine anziehende Darstellung des Gegenstandes, welche sich weit über das Niveau gewöhnlicher trockener Namensverzeichnisse erhebt, und durch die reichhaltige Beigabe biographischer Notizen eine ebenso angenehme, als belehrende Lectüre geboten. In dem zweiten, nunmehr erschienenen Theile werden die verschiedenen Förderungs-mittel der Botanik in Krain besprochen, als der hiesige I. I. botanische Garten, die im Lande vorhandenen Herbarien, darunter auch die im Privatbesitze befindlichen, die Leistungen des Musealvereines in botanischer Beziehung, die in der Lycealbibliothek vorhandenen floristischen Werke. Den Schluß der Abhandlung bildet eine Zusammenstellung der bezüglichen Literatur, sowohl die recente als fossile Flora Krains betreffend. Nicht weniger als 64 Autoren sind daselbst verzeichnet, es gehörte ein wahrer Bienenfleiß dazu, alle einschlägigen Abhandlungen und kleineren Notizen aus fachwissenschaftlichen Zeitungen, oft auch aus heimischen Journalen, wo sie der Vergessenheit anheimgefallen waren, auszugreifen und zu einem Gesamtbilde der gewiß beachtenswerthen botanischen Leistungen in Krain zusammenzufassen. Unter diesen nehmen die Arbeiten

des Verfassers auf dem seit Scopoli hierlands gar nicht cultivirten Gebiete der Pilzkunde Krains einen hervorragenden, von den jetzigen Koryphäen der Wissenschaft zuerkannten Platz ein. Weiters ist es als ein nicht geringes Verdienst des Verfassers zu bezeichnen, der studirenden Jugend eine zu selbstständigen Forschungen sehr anregende Abhandlung geboten zu haben; denn es ist gewiß eine der wichtigsten Aufgaben des naturwissenschaftlichen Unterrichtes in den Mittelschulen, die Schüler nicht nur in die betreffenden Disciplinen einzuführen, sondern auch in geeigneter Weise zur eifrigen Pflege der Landeskunde anzuregen, welcher Aufgabe die besprochene Abhandlung in sehr nachahmenswerther Weise nachgekommen ist.

— (Deutsche Schule in Laibach.) Der Deutsche Schulverein hat alle Einleitungen getroffen, um die Volksschule mit Beginn des nächsten Schuljahres in das Leben zu rufen. Seitens des f. b. Ordinariates wurde bereits die Zuweisung eines Religionslehrers zugesichert und die Sparcasse hat wegen Adaptirung der Schullocalitäten im Oberrealschulgebäude sowie wegen Beistellung der Schuleinrichtung die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Es ist demnach zu hoffen, daß der sehnlichste Wunsch der deutschen Bevölkerung, ihren Kindern einen gediegenen deutschen Unterricht zu verschaffen, endlich in Erfüllung gehen werde.

— (Für die Handelswelt.) Der Oberste Gerichtshof hat entschieden, daß der Beweis durch Vorlage der Handelsbücher nicht nur bei kaufmännischen Proceß, welche beim Handelsgericht anhängig sind, sondern bei jedem Proceße geführt werden könne.

— (Für Lehrkreise.) Das Unterrichtsministerium hat mittelst eines an sämmtliche Landes-schulbehörden ergangenen Erlasses verordnet, daß Gesuche um Dispensirung von dem zum Eintritte in die Lehrerbildungsanstalt oder zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung gesetzlich vorgeschriebenen Alter ohne Weiteres abzuweisen sind.

— (Vom Deutschen Schulvereine.) Dem Werkmeister der Holzindustrieschule in Gottschee wurden die Bezüge geregelt und die Herstellung eines Schulgartens in Hohenegg beschlossen. Für die Schule in Masern wurden mehrfache Errichtungsauslagen bestritten, die Schule mit Lehrmitteln ausgestattet und einige Adaptirungen genehmigt. Die Schulen in Pöllandl, Reichenau und in Schöflein erhielten kleine Lehrmittelsammlungen. Dem Lehrer in S. wurde eine Ehrengabe zuerkannt und der Schule in Unter-Fliegendorf eine Vermehrung der Lehrmittel ermöglicht. Die für Unter-Skrill bewilligte Bauunterstützung wurde erhöht und für mehrere Schulen kleinere Auslagen bewilligt. Der Deutsche Schulverein zählte am 15. Juni l. J. 1029 Ortsgruppen, u. zw.: Wien 19, Niederösterreich 140, Oberösterreich 61, Salzburg 8, Steiermark 94, Kärnten 41, Krain 6, Görz und Triest 3, Tirol und Vorarlberg 16, Böhmen 450, Mähren 144, Schlesien 44 und Bukowina 3.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) ist der Ortsgruppe Neumarkt und Umgebung als Gründungsmitglied mit einem Betrage von 20 fl. beigetreten.

— (An Spenden) sind der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines zugekommen: von der Tischgesellschaft „Congo“ im Casino 2 fl. 70 kr., für verkaufte Bilder 1 fl. und von den Sängern des Laibacher deutschen Turnvereines „am runden Tisch“ im Casino-Café 7 fl. 30 kr.

— (Der Laibacher Volksschülerverein) hielt am 8. d. M. seine Jahresversammlung. Wir entnehmen dem 8. Jahresabschlusse (1. Mai 1884 bis 30. April), daß im letzten Jahre die Einnahmen 4918 fl. 62 kr., die Ausgaben 4662 fl. 35 kr. betragen, so daß ein schließlicher Saldo von 256 fl. 27 kr. verblieb. Verabreicht wurden im genannten

Zeitraume 13.219 Portionen à 10 kr., 29.672 Portionen à 6 kr., 14.702 Portionen à 4 kr. Zusammen 57.593 Portionen und 53.120 Brode à 1 kr., 1000 geschenkte Brode à 1 kr.

— (Abschieds-Commerç.) Im Hôtel „zum Elephanten“ in Bleiburg wurde zu Ehren des nach Villach übersehten Herrn Gerichtsadjuncten Gertscher am 11. d. ein solennes Abschiedsbalette veranstaltet. An demselben theilnahmen die Beamten sowie die gesammte Bürgerschaft, welche hiedurch bewies, wie sehr sie das Scheiden dieses um die deutsche Sache und die Geselligkeit so verdienten Mannes bedauere.

— (Anastasius Grün-Denkmal.) Der Grazer Gemeinderath votirte einen Betrag von 3000 fl. zur Errichtung eines Anastasius Grün-Denkmales in Graz.

— (Dem Fonde für die Errichtung einer monumentalen Gedenktafel zu Ehren Anastasius Grün's) ist als Reinertrag des letzten Fahnenfestes des Laibacher deutschen Turnvereines ein Betrag von 300 fl. zugekommen; das definitive Ergebniß war also noch günstiger, als anfänglich erwartet wurde.

— (Die übliche jährliche Pferde-Prämierung) findet für den Bezirk Gottschee am 1. September in Reifnitz; für die Bezirke Gurkfeld, Rudolfswerth und Tschernembl am 3. September in St. Bartelmä; für die Bezirke Littai, Umgebung Laibach, Loitsch, Adelsberg und Stadt Laibach am 5. September in Oberlaibach, für den Bezirk Radmannsdorf am 9. September in Radmannsdorf und für die Bezirke Krainburg und Stein am 10. September in Krainburg statt.

— (Neue Vereine.) In Velbes wurde ein freiwilliger Feuerwehr-Verein und in Gottschee ein Lehrer-Verein gegründet; seitens des Ministeriums des Inneren ist die Bildung der Section „Innerkrain“ des österreichischen Touristen-Clubs mit dem Siege in Adelsberg genehmigt worden.

— (Ein neuer Fundort des Grottenolms.) Der Grottenolm (Proteus anguineus), als dessen Verbreitungsbezirk bisher nur die in Krain vorkommenden Grottengewässer und ein Brunnen in der küstenländischen Stadt Gradisca bekannt waren, ist in jüngster Zeit nach einer Notiz in den Mittheilungen des d. ö. Alpenvereines auch in Südböhmen gefunden worden. Auf dem Steinkohlenbergbau Carpano der Trifailer Kohlgewerkschaft wurde mittelst des vom Meeresniveau am Urfa-Canal angeschlagenen Alfonso-Stollens in einer Entfernung von beiläufig 2300 M. vom Stollenmundloch unter einer Gebirgsdecke von beiläufig 150 M. eine Foibe (Doline) unterfahren. Das Gestein war hier, wie dieß unterhalb der Foiben die Regel ist, in einem sehr klüftigen, mehr oder weniger zersetzten und mulmigen Zustande angetroffen worden und inmitten dieses Schuttes wurde ein steil abfallender, kleiner und enger, wasserführender Canal angezapft, aus welchem nun das Wasser in den Stollen fließt, um nach kurzem Laufe an einer weiter auswärts gelegenen Stelle wieder zu versickern. In diesem kleinen Wasserfaden kommt der Grottenolm vor und wurden von den Bergarbeitern bereits zahlreiche Exemplare dieses blinden Höhlenbewohners gefangen.

— (Karst-Comité des Oesterreichischen Touristen-Clubs.) Den von uns bereits wiederholt besprochenen, sowohl in volkswirtschaftlicher, wie in touristischer Beziehung hochwichtigen Arbeiten des Oesterr. Touristen-Clubs im Karstgebiete wurde eine sehr wesentliche Förderung durch namhafte Subventionen zu Theil, ein Beweis, welche Bedeutung diesen Arbeiten von kompetenter Seite beigegeben wird. Das k. k. Ackerbau-Ministerium widmete hiezu aus dem Meliorations-Fonde einen Beitrag von fl. 400.—, die General-Direction der k. k. priv. Südbahn fl. 500.—, der Central-

Ausschuß des Clubs seinerseits fl. 300.— Ueber die heuer noch auszuführenden Arbeiten erfahren wir Nachfolgendes: Von der bereits durch eine sichere Steiganlage zugänglich gemachten Piuka Jama soll das Vordringen gegen das Adelsberger Thal vorgenommen, respective die Verbindung zwischen der Adelsberger Grotte und der Piuka Jama hergestellt werden; ferner soll ein geeigneter Angriffspunkt zwischen dem Planina-Thale und der Laibacher Ebene aufgesucht und sollen die Verbindungsarbeiten womöglich noch heuer in Angriff genommen werden. Für spätere Zeit vorbehalten bleiben die Arbeiten zur Verbindung der Piuka Jama mit dem Planina-Thale, zwischen Letzterem und dem Zirkniger Thale, sowie zwischen diesem und dem Laaser Thale. Es sind dies Arbeiten, welche nach ihrer Vollendung nicht nur dem touristischen Publikum eine in Europa einzige Naturmerkwürdigkeit, einen zusammenhängenden Grotten-Complex von mehr als 8 Meilen Ausdehnung erschließen werden, sondern welche auch für das Kronland Krain durch Behebung der alljährlich sich wiederholenden Ueberschwemmungen der dortigen Kesseltäler eine heute noch kaum in ihrem vollen Umfange zu ermessende Wichtigkeit besitzen. — Dem Karst Comité ist inzwischen auch Herr Professor Eduard Sueß als Mitglied beigetreten.

— (Erhöhung der Diurnen.) In Wiener Beamtenkreisen verlautet, daß die Regierung eine Erhöhung der Diurnistenbezüge bei den Bezirksgerichten beschlossen habe.

— (Das Kohlenwerk Distro) ist in den Besitz der Trifailer Kohlgewerkschaft übergegangen.

— (Der deutsche und österreichische Alpenverein) wird in den Tagen vom 14. bis 16. August seine zwölfte Generalversammlung in Villach abhalten. In den darauffolgenden Tagen werden gemeinsame Ausflüge zum Ossiacher See, auf die Villacher Alpe und in die Umgebung unternommen und hieran reiht sich für die sich dazu Meldenden ein Ausflug nach Krain und Triest unter Intervention der Sectionen Krain und Küstenland.

— (Die kärntische Landes-Ausstellung) wird am 25. d. M. in Klagenfurt eröffnet werden; bisher sind 914 Anmeldungen von Ausstellungsobjecten eingelangt.

— (Durch Hagelschlag) wurden bisher 15 Gemeinden in Krain getroffen und wurden nahezu 1800 Joch Weingärten mehr oder minder stark beschädigt.

— (Die projectirte Dampf-Tramway-Linie Triest-Wippach) dürfte dem Vernehmen nach doch zu Stande kommen. Herrn Ingenieur Ph. Schmidt in Triest soll es gelungen sein, die zur Ausführung dieses Projectes erforderlichen Geldmittel sicherzustellen.

— (Bierherzeugung.) In sämtlichen in Krain bestehenden Bierbrauereien wurden im Jahre 1884 zusammen 52.610 Hektoliter Bier erzeugt.

— (Die krainische Escomptegesellschaft in Liquidation) leistet vom 16. d. M. an den Einlegern eine weitere Abschlagszahlung von 25 Percent.

— (Schrödl's Reisebureau in Wien) veranstaltet anlässlich der eintretenden Studienferien am Sonntag den 19. d. M. zu ermäßigten Preisen einen um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags von Laibach abgehenden Vergnügungszug nach Triest, Triest und Venedig. Um 4 Uhr Nachmittags findet die Besichtigung der Adelsberger Grotte statt.

— (Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Bei der Lebensversicherungsabtheilung des Beamtenvereines sind im Monate Juni d. J. 596 Anträge über 540.700 fl. Capital und 1600 fl. Rente eingelaufen; zum Abschlusse gelangten in demselben Monate 456 Verträge per 444.900 fl. Capitals-

und 1540 fl. Rentensumme. Der Gesamtversicherungsstand des Vereines belief sich Ende Juni auf 45.923 Polizzen über 44.426.400 fl. an Capital und 176.700 fl. Rente. Durch Todesfälle sind im laufenden Jahre bis Ende Juni 348 Verträge per 306.400 fl. Capital, seit Beginn der Vereinswirksamkeit über 5.220.000 fl. fällig geworden. An Prämien waren pro Juni 88.330 fl. einzuhoben.

— (Wer reisen will) oder Landpartien machen, versäume nicht, sich mit W. Engeljohann's Tinkalin zu versehen. Es entfernt im Augenblick jeden Zahnschmerz, der so oft die Freude an der Natur beeinträchtigt. Nur echt zu beziehen à Schachtel 1 Mk. u. 10 Pf. Porto von dem Erfinder W. Engeljohann, Berlin, Lindenstraße 20.

— (Korneuburger Viehpulver.) Aus den uns zugehenden Berichten ersehen wir, welch' schädlichen Einfluß die enorme Hitze und der zeitweilig schnelle Temperaturwechsel auf die Gesundheit der Hausthiere ausübt. Zu solcher Zeit möge jeder Landwirth auf geeignete Präservativ-Mittel bedacht sein, um seine Hausthiere vor Krankheiten zu schützen und sich so vor größerem Schaden zu bewahren. Als solche Mittel können wir die Veterinär-Präparate des k. k. Hoflieferanten Franz Johann Kwizda auf's Beste empfehlen und ist besonders die Verabreichung des Korneuburger Viehpulvers auch bei ganz befriedigendem Gesundheitszustande der Hausthiere höchst ersprießlich, da es die Gültigkeit der Verdauungsorgane erhöht, die Absonderung der verdauten Nahrungstoffe befördert und hiedurch die Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse wesentlich unterstützt.

Piccoli's Magen-Essenz,
zubereitet von
G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden.

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.
Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Eine Flasche 10 kr. 1763

Vom Büchertische.

„Vom Fels zum Meer“, Speemann's illustrierte Zeitschrift, führt im 10. Heft in feinseltender Weise den Lesern das Leben und Treiben in den französischen Seebädern von Trouville und Biarritz vor und wird darin von 20 Illustrationen unterstügt. Ebenso trägt dieses Heft einem anderen zeitgemäßen Thema Rechnung: der Ausstellung in Antwerpen. Franz v. Pöcher entwirft die Geschichte dieser Stadt, welche auch durch 18 musterhafte Holzschritte unserem Verständnis nahe gebracht wird, und Hellwald schildert das berühmte Plantin-Museum in Antwerpen. Aus dem sonstigen ungemein großen Artikelreichtum heben wir hervor: Joh. Scherr's Essay über die Tochter Gustav Adolfs, Ed. v. Hartmann's Anregende Reformvorschlüge für den Universitätsunterricht, J. Verjelder's frische Beschreibung einer Besteigung der großen Morbe; die Kriminalstatistik in Bayern, eine durch Illustrationen sehr verständlich gemachte Charakteristik der modernen Panzerschiffe von Wibel, dazu einen altgriechischen Roman von Eckstein, eine Hochlandsgeschichte von A. Silberstein, einen prächtig illustrierten Rosenartikel von Gützig, Gedichte von Avenarius, Dickmann und Hartwig, endlich den unerhöplichen Sammler, und Anhangsbeilagen von Hallmorgen, Meißner, Leloire, Höder u. a. Bei vorzüglicher Ausstattung in der Preis des Heftes nur 60 kr.

Verstorbene in Laibach.

Am 8. Juli. Amalia Ebenkl, Ehefrau, 65 J., Traber-gasse Nr. 2, Wasserriecht. — Barbara Karonin Rehbach, Gutsbesitzerin, 86 J., Begagasse Nr. 2, Altersschwäche.

Am 9. Juli. Helena Polzani, Arbeiter's-Tochter, 3 Mon., Karl-Adlerstraße Nr. 15, Pechdurchfall.

Am 10. Juli. Maria Susser, Arbeiter's-Tochter, 7 Tage, Triesterstraße Nr. 14, Lebensschwäche. — Johann Bizovicar, Hausbesitzer in St. Martin, 53 J., Kuththal Nr. 5, wurde sterbend aufgefunden. — Josefa Indof, Schlossers-Tochter, 3 Monate, Karlsruherstraße Nr. 22, Krämpfe. — Gertraud Wreke, Amtsdieners-Gattin, 79 J., Deutsche Gasse Nr. 8, Meningitis. — Anna Dobovsek, Stadtdame, 80 J., Karlsruherstraße Nr. 7, Marasmus. — Josefa Behani, Hausbesitzer's-Tochter, 19 J., Florianusgasse Nr. 28, Meningitis cerebri. — Victor Merjasec, Kellners-Sohn, 3 Mon., Triesterstraße Nr. 19, Darmfatale.

Am 11. Juli. Helena Borman, Einwohnerin, 74 J., Kuththal Nr. 11, Marasmus. — Maria Erbenitz, Einwohnerin, 86 J., Peterstraße Nr. 62, Lungenlähmung.

Am 12. Juli. Leo Klis, Kesselschmied-Sohn, 4 Mon. Alter Markt Nr. 26, Darmfatale.

Am 13. Juli. Maria Blazic, Landesjablantschaffers-Witwe, 70 J., Deutsche Gasse Nr. 9, Kriebelstrasse. — Johann Ekerjanc, Schuhmachers-Sohn, 2 Mon., Karlsruherstraße Nr. 27, Durchfall. — Margareth Kremzar, Locomotivführers-Tochter, 7 Stunden, Bahnhofgasse Nr. 11, Lebensschwäche.

Am 14. Juli. Ferdinand Dragar, Eisenbahn-Conducteurs-Sohn, 6 1/2 J., Aemonastraße Nr. 10, Durchfall. — Paula Gernel, Schuhmachers-Tochter, 19 Monate, Rathhausplatz Nr. 9.

Am 15. Juli. Anna Justin, Näherin, 23 J., Freihem-platz Nr. 2, Morbus Brightii.

Im Civilspitale.

Am 30. Juni. Mathias Fezdur, Einwohner, 60 J., Marasmus. — Am 1. Juli. Anna Zgavc, Magd, 23 J., chronische Tuberkulose. — Am 3. Juli. Martin Golob, Siebmacher, 45 J., Hydrops universalis. — Am 5. Juli. Maria Palusnik, Einwohnerin, 72 J., Lungenödem. — Franz Susteric, Arbeiter, 31 J., chronische Lungentuberkulose. — Am 6. Juli. Ida Bajzel, Arbeiter's-Tochter, 1 J., Eclampsie. — Am 7. Juli. Georg Maurin, Einwohner, 40 J., Tuberkulose. — Am 10. Juli. Mathias Stare, Schneider, 70 J., Comotio cerebri.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.
Laibach, 15 Juli

	Mit		Mit	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	6 66	7 58	Butter per Kilo	85
Korn	5 4	6 8	Eier 1 Stück	2
Gerste	4 28	5 27	Milch per Liter	8
Hafer	3 36	3 30	Rindfleisch pr. Kilo	69
Kalbsbrucht	—	1 47	Kalbsfleisch	56
Heiden	4 87	5 0	Schweinefleisch	66
Pfirsiche	6 1	5 67	Schöpfenfleisch	38
Kukuruz	5 85	5 42	Hendel per Stück	30
Erdäpfel 100 Kilo	3 50	—	Fauben	17
Linse per Hektolit.	8	—	Hen 100 Kilo	1 69
Erbisen	8	—	Stroh 100	1 69
Hirsolen	8 50	—	Holz, hartes, per	—
Rindschmalz Kilo	96	—	4 Meter	7 56
Schweinschmalz	82	—	Holz, weich	5 26
Speck, frisch	54	—	Wein, roth, 100 Liter	24
„ geräucherter	66	—	„ weißer	20

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagtemperatur	Nachtemperatur	Minimale		
10	737.2	22.4	27.6	14.8	0.0	Tagsüber heiter, Abends zunehmende Bewölkung.
11	737.5	20.9	26.0	15.8	0.0	Morgens heiter, Mittag schwarzes Gewölke vorüberziehend.
12	736.7	21.3	28.0	16.0	1.1	Vormittags heiter Nachm. ferner Donner, etwas Regen.
13	735.9	22.2	28.8	15.5	0.0	Morgennebel, heiterer Tag.
14	737.2	23.4	29.4	15.8	0.0	Vormittags heiter, Nachm. ferner Donner, Wetterleuchten.
15	736.7	21.7	27.2	17.0	0.0	Hebel, dann heiter, Nachm. ferner Donner, Wetterleuchten.
16	735.5	21.8	26.5	17.0	0.0	Vormittags Regenwolken, Nachm. sich verziehend.

Eingesendet.

Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.

Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That das ganze Drüsen-system, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinschleppt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit anderen Krankheiten verwechselt; wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen, oder Schwierigkeit im Athmen? Ueberkommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgens an Gaumen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechten Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgetrieben, als wenn die Leber aufschwölle? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkel gefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Niederschlag zurück? Gährt das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzklopfen vorhanden? Diese

verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. Im stark fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, und Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigem Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehenden angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 fr.
Eigentümer des „Schäfer-Extract“: A. J. White, Limited in London, New-York; Vertreter der Firma, sowie Central-Verkauf: J. Harna, Apotheker in Kremier, Währen.

Depôts: für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Trnbočny; für Görz bei D. Christofaletti; für Klagenfurt bei P. Birnbacher; für Villach bei Dr. Kunz; weitere Depôts in Udria, Stein, Hermagor, Tarvis und Zara. 1891

Ueber Beschluß der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft wurde folgendes Anerkennungsdiplom an den Herrn Franz Joh. Kwizda in Krain ausgestellt:

Er, Wohlgeborener Herr Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Krain, Krainburg.

Ihre Veterinär-Präparate haben sich durch eine lange Reihe von Jahren in so vorzüglicher Weise bewährt, daß deren gutes Renommée ein wohlberechtigtes ist; ganz besonders gilt dieses von Ihrem k. k. priv. Restitutionsfluid, welches auch der unterzeichnete Vorstand der VI. Section (für Pferdeheilkunde) sich angenehm veranlaßt fühlt, Ihnen hierfür die volle Anerkennung der VI. Section auszusprechen und Ihre Veterinär-Präparate Jedermann auf das Wärmste zu empfehlen.

Wien, am 30. Mai 1885.

Der Sections-Vorstand:
Carl Fürst Trauttmansdorff.
Betreffs der Bezugsquellen von „Veterinär-Präparaten“ verweisen wir auf die Annonce in heutiger Nummer. (1776)

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsanstalt für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescenten, Kinder etc., gegen Blutharmuth und Magenschwäche von vorzüglicher Wirkung. In 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter geschlechtlich deponirter Schutzmarke der

Spanischen Weinhandlung VINADOR
Wien Hamburg

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen; zu haben in Laibach: bei Herrn Jos. Zwoboda, Apotheker, und G. S. Wenzel, Delicatessenhandlung; in Krainburg: bei Herrn Franz Dolenz, Speereihandlung; in Laack: bei Herrn Georg Feininger, Speereihandlung; in Veldes bei Herrn Otto Wölfling, Delicatessen-Handlung. (1728)

Auf die Marke Vinador, sowie gesegl. dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
Beschreibung: Tarife gratis u. franco.

Sauerbrunn
BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Restauration Schweizerhaus (Laibach, Tivolipark).

Täglich: Kaffee, Chocolate, Thee, kalte und warme Speisen, Koster Bier, Krainer, Istrianer und Tiroler Weine. (1750)

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, darunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.

Bahreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.



FABRIKSMARKE.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Erfas bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Packung die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak**.

Eine Dose 90 kr.
Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei G. Piccoli, Jul. v. Trnbočny, J. Zwoboda, Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. (1755)

Mit nur 250 Gulden

kann man ohne jedes weitere Risiko mit **50 Stück österr. Credit-Actien**

auf das Steigen oder Fallen der Course speculiren u. monatl. bei günst. Tendenz 2-400 fl. verdienen. **Für Capitalisten!**

Zur Durchführung von Effekten-Speculationen in den von mir empfohlenen Baviern, sowie zur Anlage von Capitalien in Werthpapieren gegen sofortige Cavitals- und eventuell Gewinn-Auszahlung empfiehlt sich das

prot. Bankhaus H. Knöpsmacher, Wien, L., Wallnerstr. 11.
Firmenbestand seit 1869.

Alle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in direkter Weise zu Diensten. — Special-Bureau für alle Gattungen im öffentlichen Coursblatt nicht mehr oder selten notierte erotische Werthpapiere. (1738) 10-6

Anton Pauly (Gegründet 1816) kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchenselderstraße 36,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteneinlagen, Matragen, abgedünnte Bettdecken, Bettwäsche** etc., sowie eine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** u. gestoffenen **Kopfhauern**. [30-15] **Preis-Courante** sammt Zeichnungen gratis und franco. (1683)

Für Wenig Viel zu erreichen ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker **N. Brandt's Schweizerpillen**. Mit einer täglichen Ausgabe von drei Kreuzern kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Meer von Krankheiten vorbeugen. Jede echte Schachtel (erhältlich à 70 Kreuzer in den Apotheken) trägt als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt's (1762)

Solide Agenten

finden eine **überaus lucrative Erwerbsquelle** im Verkauf ganz neuer Pos- und Renten-Combinationen. Offerte sind zu richten an das

Bankinstitut Bauer & Co., Amsterdam.
(Doppeltes Porto.) (1744)

Jungvieh-Verkauf.

Bei dem Gute **Weixelstein** nächst Steinbrüch stehen mehrere Paar schöne, dreijährige, bereits zum Zuge verwendbare **Ochsen**, ferner mehrere ein- und eininhalbjährige **Kalbinnen**, Alles von edler Race, rein gezüchtet, zum Verkauf. (1795)

Glück winkt

sicher Jedem, der mit vollem Vertrauen seine genaue Adresse unter **N. 2000** poste restante Wien sofort einfindet. (1752) 3-3



BVELDIER

Neuester, höchst origineller, interessanter, unterhaltender, sehr belustigender u. spannend billiger

SCHERZ-

Artikel, 20 höchst effectvolle, drollige, in Farben ausgeführte verschiedene Muster, bestens sortirt, verbindet für fl. 1 (1759)

A. Klein, Wien, VII., Burggasse 40.
Wiederverkäufer Rabatt.

Eine Karte, die alle, welche an der Reise von Jugend-land, neuer Schwab, Entfaltung, Bericht der Wonnestrak: leben, endt ich kostenlos ein Rec: p: d: sie fuerst Die: große Dellmittel wurde v: ein: Mis: sionar in Ed: Amerika entdeckt. Schickt ein adressirt. Couvert an **Rev. Joseph T. Znanan, Station Newyork City USA.** (1528)

Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee-Thee

Ettlinger & Co., Hamburg,
Weltpost-Versandt,

empfohlen, wie bekannt, nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei, incl. Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säcken von

- 5 Kilo. fl. 5. W.
 - Gründekaffee gutschmeck. 3.15
 - Rio fein kräftig . . . 3.45
 - Santos ausgiebig, rein . . . 3.75
 - Cuba, grün, kräftig, brillant 4.15
 - Afr. Peri-Mocca echt feurig 4.25
 - Domingo, hochfein, mild . . . 4.70
 - Campinas, allerr. ergiebig 4.90
 - Ceylon blaugrün, kräftig . . . 4.95
 - Java, grün, kräftig, deliact 5. —
 - Goldjava extrafein mild . . . 5.15
 - Portorico, arom., kräftig 5.25
 - Perlkaffee, hochfein, grün 5.55
 - Java, grossboh., hochf., delio. 5.95
 - Plantage, aromatisch brillant 6.20
 - Menado, superfein braun . . . 6.30
 - Arab. Mocca, edel, feurig 7.20
 - Grasshee, chines., fl. perko. 1.70
 - Congo, extrafein . . . 2.60
 - Souchong, superfein . . . 3.70
 - Peeoo Souchong, extrafein 4.00
 - Kaiser-Melange-Thee fl. 4.20
 - Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40
 - Jamaika-Rum la. 4 Liter 4.20
 - Caviar la. 2 Ko. Inhalt 4.15
 - milde gesalz. 1/2 „ „ 1.65
 - Matjes-Heringe, 5 Ko. 2.05
 - Neue Delicatasse, 1 Paas und 2.60
- Ausführliche Preisliste gratis 18-11 franco. (1719)

Allen Verdaunungs-Kranken kann **J. J. Popp's** langjährig bewährte Heilmethode zur Beseitigung ihres Leidens dringend empfohlen werden.

Die belehrende Schrift **Chronischer Magen- u. Darmkatarrh** ist gratis zu beziehen von **J. J. Popp's Poliklinik** in Heide (Hollstein). (1678) 3-3

Tüchtige Agenten

werden für den commissionweisen Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Staats-Prämien-Losen bei hoher Provision an allen Orten gesucht. Offerten, nur in deutscher Sprache, sub **N. 557** an Rudolf Woffe, Breslau, erbeten. (1797)

Veterinär-Präparate

von **Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt daselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inelination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln zc. 1 Flasche 1 fl. 40 kr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Pferde - Huf - Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Buchse 1 fl. 25 kr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn),

1 Stange 80 kr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Klostern, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Packet à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/4 Kiste 2 fl. 40 kr.

Schweinpulver

zur Beförderung der Mast und rascher Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Packet 1 fl. 26 kr., 1 kleines Packet 63 kr.

Waschseife

gegen Hautkrankheiten der Hausthiere, 1 Blechdose à 100 Gramm 80 kr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Chi zu beziehen: In Laibach bei Gabr. Piccoll, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maler, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth., und en gros bei H. L. Wenecl; ferner in den Apotheken zu Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis-Villach; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. O. Publikum beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und meine Schutzmarke zu beobachten.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. (1769)

John Kwizda
k. k. Hoflieferant

Keine Zahnschmerzen mehr!

durch W. Engeljohann's **Tinkalin** (Natr. bibor. chem. praep.)

Tinkalin beseitigt sofort und auf die Dauer jeden Schmerz des Zahnnervs.
Tinkalin ist völlig unschädlich und greift die Zähne absolut nicht an.
Tinkalin wirkt sogar wohltuend und erhaltend auf die Zahnmasse und desinficirend auf die Mundtheile.
Tinkalin ist somit das beste, unübertroffen dastehende Mittel gegen Zahnschmerz.
Tinkalin wird in keiner Familie, in keinem Haushalle fehlen.
Tinkalin kann selbst bei Kindern unbedenklich gebraucht werden.
Tinkalin eine Schachtel in eleganter Verpackung kostet incl. Gebrauchsanweisung nur 1 Mk. und reicht jahrelang aus.
Tinkalin allein echt gegen Einsendung von 1 Mk. und 10 Pf. Porto direct von dem Erfinder (1765)

W. Engeljohann, Berlin, Lindenstrasse 20.
Den Herren Zahnärzten u. Wiederverkäufern gewähre entsprechenden Rabatt.

Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malič sofort als Falsificat zurückzuweisen.



Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 Kr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen zc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

Herrn Apotheker **Trnkoczy**, in Laibach.
Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malič** à 50 Kr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.
Mit Achtung
Andr. Vadnou.
Mödling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, Krainischer, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Sirupe. Viele Dankfagungen erhalten.
Dorsch-Leberthran, feinste Sorte, vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 Kr., doppelt groß nur 1 fl.
Salicyl-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleischs, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 50 Kr.
**Blutreinigung-Pillen, vorm. f. f. priv., sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden zc. In Schachteln à 24 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nicht weniger, als eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.
 Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort dr. Nachnahme die**

Apotheke Trnkoczy, (1764)
neben dem Rathhause in Laibach.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppenafte, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Berger's med. Theer-Schwefelseife,

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Bade-seife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau. Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.

Depôts für Laibach: J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoll, E. Birschtz, ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1680) 18—11

Lohnender Verdienst! 30 bis 80 fl. monatlich! Special-Arzt **Dr. Briess** für **Haar- u. Haut-** Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Pusteln, Mitesser, Juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w. **Wien, Stadt, Adlergasse 1B.** Ordinet von 1—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr. (1697) 30—19

die sich mit dem Verlaufe von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Prämienanlehens-Losen befassen wollen, werden gesucht. Gute Provision gesichert. **30 bis 80 fl. monatlich** zu verdienen. Offerte sind zu richten an **Bankgeschäft Max Lustig, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 6.**

Lehrling

wird in einem Gemischtwaaren-Geschäfte in einem größeren Industrieorte Oberkrains unter günstigen Bedingungen sogleich aufgenommen. Erwünscht wären Offerte aus Kärnten oder Steiermark; dieselben übernimmt Franz Müller's Annoncen-Bureau in Laibach. (1796)

Bandwurm heilt (auch brieflich) 1369 **Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.**